

**10. Waldemar von Vethacke an Emil Georg Bührle, 9. 11. 1934**

Ankara, 9. Nov. 34.

Lieber Herr Bührle,

Ich bestätige zunächst Ihr Telegr. vom 7. II. wie folgt: Wir haben beschlossen, den angekündigten Brief vom 6. II. abzuwarten, was wir unsomehr thun können, als sich der Wind seit vorgestern Abend gedreht hat.

Wir erhielten also am 7. II. Abends die Nachricht, dass wir am 8. II. 8<sup>00</sup> vorm. auf dem Schiessplatz sein sollten, wo die Waffe nochmals besichtigt werden sollte. Als wir gegen 7<sup>00</sup> vorm. dort ankamen, war Breda schon da und auch Solothurn kam gleich nach uns. Wir mussten die Waffen auspacken. Alle 3 wurden nebeneinander gestellt und verglichen. Wir alle mussten verschwinden. Die Kommission, General Djemal Pascha, Oberst



Lirri, Oberstlt. Osman, Maj. Sedad und einige Soldaten blieben bei den Waffen und prüften sie allein, was bis gegen Mittag dauerte. Wir wurden nur einmal geholt, um das Verschluss-System nochmals zu erklären. Dann durften wir wieder einpacken. Über das Urteil, welches sich die Kommission gebildet hat, hörten wir nichts. Nachmittags waren wir wegen 3 blödsinnigen Fragen, die wir beantworten sollten, beim General Djemal. Er erwähnte zwar nichts von dem Ergebnis der Besichtigung, war aber auffallend freundlich. Wir sprachen dann noch über Munition und dergleichen und ich glaube, wir werden erreichen, dass mehr HL und HB als HD & HZ bestellt werden.

Ich nahm gestern Gelegenheit, mich mit dem Vertreter von Solothurn, Maj. Symper [Rudolf Simper] bekannt zumachen. S. ist früherer Östr. Artill. Major. Ich hatte dann – ohne K. [Kemal Ochri], der nicht mitgekommen war –, ein längeres Gespräch mit ihm, das nicht ohne Interesse war. Zunächst teilte er mir mit, dass der Herr Generaldirek. [Hans] El[t]ze heute käme. Auf meine Frage, dass ich glaube, El[t]ze sei zurückgetreten, sagte er mir ja, aber nur bei Rheinmetall-Solothurn, nicht aber bei Steyr-Soloth. Ich hatte den Eindruck, dass Maj. S. fest mit dem Auftrag rechnet. Er ist 7 Monate hier, hat viele Male vorgeführt und glaubt auch sonst eine gute Position zu haben. Steyr-Soloth. will den event. Auftrag in Steyr und Solothurn fabrizieren, das habe ich aus verschiedenen Bemerkungen entnommen. Er erkundigte sich z. B. ob man besser in Zürich oder in Solothurn lebe u. s. w. Klage über die teuren Löhne in der Schweiz u. s. w. Es ist kein Zweifel, dass Rheinmetall auch an Steyr-Solothurn interessiert ist.

S. sagte mir, dass die 2 cm. Rheinmetall-Soloth. gewisse Verbesserungen hätte, die geheim gehalten werden, und die Steyr-Soloth. nicht haben dürfte, und er nicht einmal genau kenne. Ich habe dann noch mit dem Monteur von Steyr-Soloth. mich unterhalten (Österreicher), er wusste zwar nicht viel, erzählte mir aber, dass er 11 Monate in Budapest gewesen sei und wieder dahin ginge. Solothurn hat neulich mit dem M. G. die Probe von 18 000 Schuss am Tage ohne weiteres geleistet, an der Neuhausen gescheitert ist.

Zwischen Breda und Steyr-Solothurn besteht Verbindung. Die Vertreter, der von Breda ist ein sehr aufgeregter ital. Oberst, Name bekomme ich noch, verkehren viel miteinander. Auch das Personal kennt sich.

Die Solothurn-Waffe machte einen sehr guten Eindruck. Es scheinen allerhand verschiedene Verbesserungen gemacht zu sein. Seeberger hat, soweit es möglich war, die Waffe auch angesehen. Als wir alle den Verschluss heraus und zerlegen mussten, waren wir in einer Minute fertig, die andern fummelten 5 Min. an dem Geschütz herum.

Das Bredageschütz hat einen ganz andern Aufbau, wie wir und Soloth. es haben. Es sieht nicht elegant, aber solide aus, die Lafette hat auffallend kleine Räder. Wie ich schon erwähnte, hat die Waffe alles geleistet, was von ihr gefordert wurde. Sie wird nicht ungünstig beurteilt. Scotti's Äusserungen über Breda muss man, glaube ich, sehr vorsichtig bewerten. Seit ich von China zurückbin, hat Scotti immer in gewissen Abständen behauptet, Breda wäre erledigt. Und doch ist es heute noch nicht der Fall. Scotti hat ein gewisses Interesse daran, Sie bei guter Laune zu halten. Ein Teil seiner Erklärungen hat zweifellos diesen Zweck. Wenn die Chance von Breda hier geringer ist, so hat das einen polit. Hintergrund.

Ich bestätige noch mein heutiges Telegr. wie folgt: Ausschreibung findet statt 11. Nov. für Neuanfertigung. Garantie wir verlangt 42 000 türk. Pfund. Bitten das Nötige veranlassen, sofort, lt. unserm Brief vom 19. September.

Worauf der Umschwung, die Ausschreibung zumachen, ehe die Pflichtenhefte fertig

sind, zurückzuführen ist, weiss ich nicht. Ich habe zwar immer gedrängt und K. angehalten, ein gleiches zu thun, aber das allein wird nicht genügt haben. K. meinte, dass die Auffassungen alle Wochen wechselten. Das wäre nun so. Angenehme Aussichten!

Wir werden also nächste Woche wahrscheinlich häufiger drahten müssen. Ich bitte Sie also, wenn immermöglich in Oerlikon anwesend zu sein. Inwieweit das Projekt des Kaufes von 51-150 durch diese neue Situation beeinflusst wird, lässt sich zwar noch nicht voll übersehen. Ich glaube aber, es ist in den Hintergrund getreten. Bis 15. II. haben Sie aber auf alle Fälle Klarheit darüber. Dafür Sorge ich bestimmt.

Es wurde uns anl. der vorerwähnten Besprechung mit General Djemal nahe gelegt, dass Versuche gemacht würden, um fest zu stellen ob: Ein Panzergeschoss, das eine Platte auf 300 m vorschriftsgemäss durchschlägt, dieselbe Platte auch auf 50 m. ebenfalls durchschlägt? Diese Proben seien schon misslungen, infolge Verwendung, resp. Fabrikation von Geschossen, die nur auf die verlangte Distanz (im obigen Falle 300 m.) einseitig ausprobiert waren. Es ist deshalb ratsam, unsere Panzer-Versuche auch in dieser Richtung im Auge zu behalten.

Sollten diesbezügl. schon Erfahrungswerte vorliegen, die mit Sicherheit weiter gegeben werden können, bitten wir um umgehende Zustellung.

Mit herzl. Gruss, Ihr [Waldemar von Vethacke]

*Quelle:* WO-Ar., Heftordner «Nach Oerlikon»; vergleiche S. 510, Anm. 149; S. 518, Anm. 193; S. 620 f., Anm. 194 und 197.